

Dann der erleichterte Ausruf: „Ich hab' sie“

Fünf Stunden auf der Suche nach der Kalmit-Letterbox – Von einem neuen Freizeitspaß im Pfälzerwald

Früher war eine Schnitzeljagd ein beliebtes Spiel auf Kindergeburtstagen. Heute heißt Schnitzeljagd „Letterboxing“ und avanciert zum Freizeitspaß für die Familie. Ein Neustadter hat sich auf die Suche gemacht.

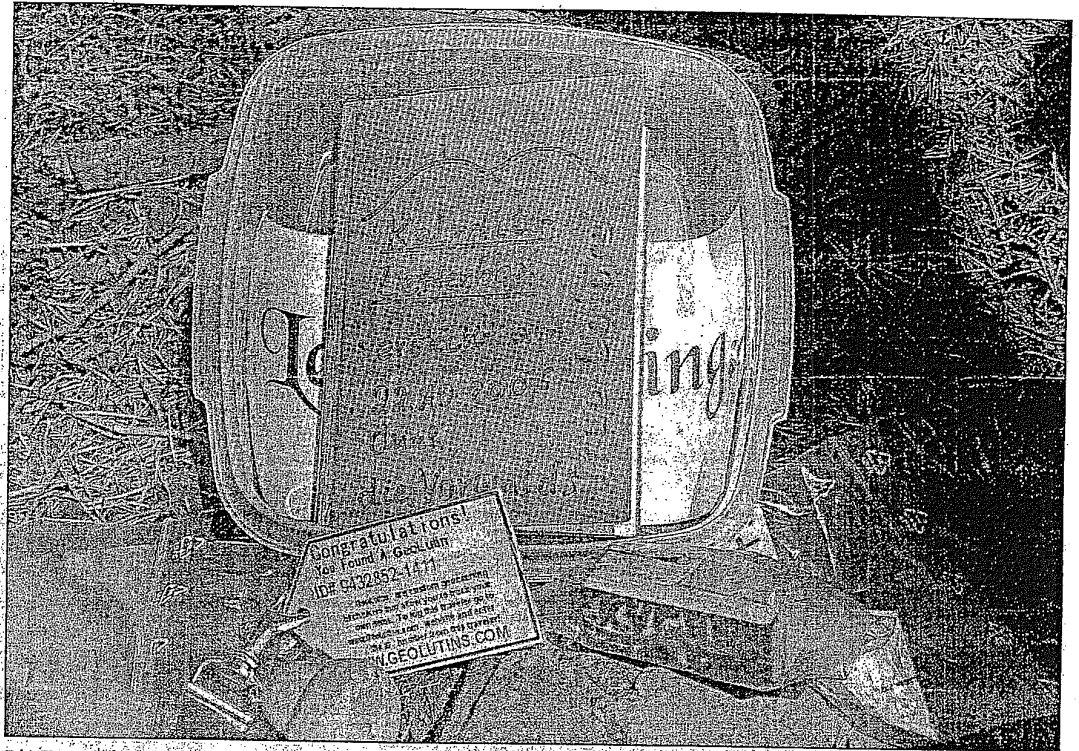
VON UNSEREM MITARBEITER
ANDREAS WALLBILICH

► Wer morgens in seinen Kühlschrank greift und ganz ohne Suchen zwischen Butterdose und Marmeladenglas eine Tupperdose samt leckerem, essbarem Inhalt zutage fördert, der macht sich zumeist wenig Gedanken über den geeigneten Standort der Box im Kühlschrank. Bis vor kurzem ging es auch mir so: Ich war glücklich mit der gekühlten Dose in der Hand. Jetzt bin ich süchtig; süchtig danach, bunte Plastikboxen zu finden. Doch habe ich mein Revier verlagert. Gesucht wird nicht mehr in der natürlichen Umgebung der Box, dem Kühlschrank, sondern in freier Wildbahn, in den pfälzischen Wäldern. Und es kann ungemein befriedigend sein, eine kleine Box aus ihrem Versteck zu ziehen ...

Dass das Ganze ein wenig abstrus klingt, mag vielleicht daran liegen, dass die Grundidee zum Letterboxing aus England stammt: Bereits 1854 versteckte ein Wanderführer seine Adresskarte in einer Flasche im englischen Dartmoor. Unzählige weitere folgten. Seit 2002 wird schließlich auch in Deutschland nach den wasserdichten Letterboxen (englisch: für Briefkasten) gesucht. Der Freischnitzmeister Jochen Kastner versteckte seine erste Box in der Nähe von Bad Dürkheim und stellte die dazugehörige Schatzkarte ins Internet. Seitdem erweiterte sich der Kreis der Schatzsucher und -verstecker kontinuierlich, so dass in Rheinland-Pfalz mittlerweile über 50 Boxen darauf warten, gefunden zu werden: Eine von ihnen liegt auf der Kalmit.

„Leicht bis mittel“ heißt es da in der Internet-Beschreibung (www.letterboxing-germany.de), die den Weg zur Box weisen soll. Ein idealer Einstieg. Frohen Mutes startet unser vierköpfiges Expeditionsteam am Waldhaus Wolsel bei St. Martin und bereits nach wenigen Metern müssen die ersten Aufgaben gelöst werden: „Wie viele Brücken überquerst du?“, „Auf welcher Höhe liegt die Hütte?“. Die Antworten werden fein säuberlich notiert und spätestens bei der nächsten Weggabelung verrechnet: Die Ergebnisse geben Aufschluss über die einzuschlagende weitere Wanderroute, der Kompass wird zum wichtigsten Begleiter.

Bald ist der Gipfel erreicht. Der Duft von Leberknödeln und Sauerkraut liegt in der Luft; doch zum Ge-



Die Tupperdose auf der Kalmit ist gefunden – zum 34. Mal seit dem 22. Oktober 2006.

—FOTO: AIC

nuss bleibt vorerst keine Zeit. Wir haben uns entschieden, zuerst die Box zu finden, dann gibt's die kulinarische Belohnung. Den Hinweisen nach zu urteilen, dürfte es von hier aus nicht mehr weit zum Versteck sein, die Box zu finden ist reine Formsache.

Jeder Wanderweg hat zwei Enden

Doch weit gefehlt: Alles hat ein Ende, nur die Wurst hat zwei – und der Wanderweg. Auskunftsfreudige Wanderer und das mangelnde Vertrauen in die eigenen geographischen Kenntnisse verleiten uns dazu, genau die falsche Richtung einzuschlagen und viel zu lange an diesem Irrglauben festzuhalten. Nach der Abzweigung 78 Schritte bis zum Felsbrocken, der direkt auf dem Weg liegt, danach 23 Schritte zu einem Stein in 167 Grad. Doch weit und breit kein Felsbrocken, bei 167 Grad nur ein steiler Abhang. Da kann etwas nicht stimmen.

Klar: Die Hinweise stimmen überhaupt nicht mehr mit den tatsächlichen Gegebenheiten überein, und so ist es trotz größter Anstrengungen schwer eine Box zu finden, wo überhaupt keine versteckt ist.

„Was suchen ihr dann?“, fragen besorgte Wanderer, die unsere wiederholten hilflosen Zähl- und Messversuche beobachten. Unsere Auskunft

wird mit einem freundlichen Lächeln quittiert, das zu fragen scheint: „Seid ihr nicht zu alt für so was?“ Nein, sind wir nicht – und wir haben den Ehrgeiz, die Box zu finden. Nachdem der Fehler bemerkt ist, heißt es umkehren, zurück auf den Gipfel. Bis dahin war der Weg korrekt, die Hinweise einwandfrei. Wir starten den zweiten Versuch und siehe da: Beschreibung und Umgebung passen plötzlich zueinander wie aus einem Guss.

Bald erreichen wir die beschriebene Abzweigung und tatsächlich: Nach 78 Schritten liegt da wirklich ein Felsbrocken mitten auf dem Weg. Des Rätsels Lösung ist nahe: Wir schlagen uns in die Büsche, kreisen die Beute wie ein hungriges Raubtierrudel ein. Die Box muss hier irgendwo sein. Ich kann sie förmlich riechen. Der uralte Jagdinstinkt erwacht zu neuem Leben.

Ein kurzer Blick in die Beschreibung: Unter einem Steinhaufen hinter einem dreieckigen Stein muss sie liegen. Letzte Messungen und Feinjustierungen weisen den Weg. Die Schlinge um den Hals der Box zieht sich zu. Und dann der erleichterte Ausruf von weiter oben: „Ich hab sie!“

Nach knapp fünf Stunden halten wir den Schatz tatsächlich in unseren Händen: Die Kalmit-Letterbox ist gefunden. Zum 34. Mal seit dem 22. Oktober 2006. Voller Stolz drücken wir

den hinterlegten Stempel in unseren mitgebrachten Block und tragen uns ins Logbuch ein: Unsere Vorgänger scheinen laut eigener Aussage im Buch weniger Probleme beim Fund gehabt zu haben. Doch das ist uns in diesem Moment egal: Wir haben die Box gefunden.

Bald wieder hinaus in die Wildnis

Nach dem Logbuch-Eintrag heißt es nämlich schon wieder Abschied nehmen, den Inhalt der Dose wasserdicht verpacken und wieder an exakt derselben Stelle zu verstecken. Unsere Nachfolger sollen schließlich auch die Möglichkeit haben, die Richtigkeit der Hinweise zu überprüfen.

Mit dem Auto geht es zurück nach Hause. Für eine Mahlzeit auf der Hütte hat die Zeit leider nicht mehr gereicht, aber vielleicht findet sich ja noch eine Köstlichkeit in einer Tupperbox im heimischen Kühlschrank: Was am heutigen Abend ganz gelegen kommt, wird in der kommenden Woche wohl schon wieder zur lästigen Routine. Und da es wenig sinnvoll ist, Lebensmittel im eigenen Garten zu verstecken und vor jeder Mahlzeit auf die Suche zu gehen, wird es mich wohl bald wieder hinaus in die Wildnis ziehen – auf der Jagd nach der nächsten Plastikbox ...